
Dokumentation

Der Krieg muß gestoppt werden!*

Ein Krieg ist eine Katastrophe. Und jede Politik hat versagt, die diese Katastrophe nicht verhindert. Wer heute sagt, er ist gegen Krieg, aber dieser muß geführt werden, wer das sagt, ist nicht gegen Krieg. Wir fordern: Stoppt den Krieg, stoppt die Katastrophe am Golf - und zwar sofort.

Die weltweite Verurteilung der gewalttätigen Besetzung Kuwaits war ein großer Erfolg. Nie zuvor haben die Vereinten Nationen so geschlossen und so entschieden politisch reagiert. Aber aus diesem Zeichen der Hoffnung wurde ein Fanal der Angst und des Schreckens. Jetzt steht die Golf-Region vor einem Trümmerhaufen. Eine Konfliktlösung, die zu ihrer Verwirklichung Besiegte und Tote

braucht, ist keine Lösung. Nach dem Krieg wird die Politik vor noch größeren Problemen stehen als vor dem Krieg. Aber versagt haben nicht nur die Regierenden. Wir alle müssen uns fragen, warum wir den Konfliktherden des Nahen Ostens bis vor kurzem viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben. Erst jetzt, wo uns die Angst um unsere eigenen Lebensgrundlagen bewegt, erst jetzt, wo Chemiewaffen und Feuersbrünste zu weltweiten ökologischen Zerstörungen führen können, erst jetzt sind alle aufgewacht.

Die innenpolitische Auseinandersetzung in Deutschland um den Golf-Krieg spitzt sich zu. Da werden die einen als Friedensstreiber diffamiert, die den irakischen

* Rede des DGB-Vorsitzenden Heinz-Werner Meyer auf der Friedenskundgebung am 26. Januar 1991 in Bonn.

Diktator schalten und walten lassen wollten. Da werden die anderen als Kriegstreiber hingestellt, die nur nach einem Vorwand für die Vernichtung des Irak gesucht hätten. Beides ist falsch. Ich wiederhole es: Die Leidensgeschichte des Nahen und Mittleren Ostens ist ein politisches Armutszeugnis für uns alle. Ob Regierende oder Regierte, ob rechts oder links.

Wer heute in Deutschland Friedensdemonstranten Anti-Amerikanismus unterstellt, lenkt nur von eigenem politischen Versagen ab. Ist es Anti-Amerikanismus, einen sofortigen Waffenstillstand zu fordern? Ich sage: Anti-Amerikanismus ist, wenn in Deutschland produzierte und mit Extraprofiten an den Irak verkaufte Waffen amerikanische Soldaten töten. Aber von seinem eigenen politischen Versagen lenkt auch der ab, der die USA zum Aggressor des Golf-Krieges stempeln will. Wer über den Golf-Krieg redet, darf die Verbrechen Saddam Husseins nicht verschweigen. Sie sind Anfang und Ursache dieses Krieges.

Ich appelliere an alle: Laßt uns nicht rechthaberisch und besserwisserisch politische Kleinkriege hier beginnen. Laßt uns gemeinsam für das Ende des Krieges dort arbeiten. Wir brauchen jetzt nicht gegenseitige politische Beschimpfungen, wir brauchen jetzt gemeinsame politische Friedensanstrengungen. Für den Frieden zu arbeiten, heißt zuerst und vor allem: Sehen lernen mit den Augen der anderen, hören auf die Argumente der anderen und die Interessen der anderen mitbedenken.

Ich kann gut verstehen, daß viele unserer europäischen Nachbarn, daß vor allem viele unserer israelischen und amerikanischen Freunde die Deutschen nicht verstehen. Daß viele enttäuscht und verbittert sind. Sie erinnern sich: an eine deutsche Diktatur, die Völkermord und Kriegsverbrechen auch deshalb begehen konnte, weil sie nicht rechtzeitig und nicht entschieden bekämpft wurde. Sie sehen die Bilder: In Deutschland finden viele Friedensdemonstrationen statt,

während die Völkergemeinschaft eine irakische Diktatur bekämpft, die auch mit deutschen Waffen hochgerüstet wurde. Wie muß sich das darstellen für die Menschen in Tel Aviv, die nachts mit der Gasmaske vor dem Gesicht den irakischen Giftgasangriff erwarten? Wie muß sich das darstellen für die Familienangehörigen der alliierten Soldaten, die um das Leben ihrer Söhne, ihrer Brüder und ihrer Männer bangen? Ich sage Euch, wie sich das darstellt: Diese Deutschen spielen öffentlich die Friedensapostel. Ingeheim machen sie Husseins Waffenschmiede. Und offiziell wollen sie möglichst mit allem nichts zu tun haben. Das ist unser Bild im Ausland, und es ist weniger Zerrbild als es uns lieb sein kann. Das müssen wir bedenken. Und dagegen wollen wir etwas tun! Denn nur wer Glaubwürdigkeit nach außen und Gemeinsamkeiten nach innen besitzt, hat die Chance, Frieden zu schaffen.

Für Glaubwürdigkeit und Gemeinsamkeit müssen diese politischen Positionen stehen:

1. und unabdingbar: Der Krieg muß gestoppt werden. Er lastet brutal und blutig auf den Menschen der gesamten Golf-Region. Er fordert unzählige Opfer und er bringt unabsehbare Gefahr für die künftigen Lebensgrundlagen. Wir fordern die Bundesregierung auf, sich in der UNO für einen Waffenstillstand und in der Europäischen Gemeinschaft für Friedensinitiativen einzusetzen - jeden Tag und immer wieder.
2. Saddam Hussein muß Kuwait freigeben. Mit seiner aggressiven Machtpolitik macht er sein ganzes Volk zum Schlachtopfer. Auch Hussein muß sich dem Völkerrecht beugen.
3. Es muß eine Nah-Ost-Friedens-Konferenz geben. Im Nahen und Mittleren Osten sollen alle Menschen und Völker in freier Selbstbestimmung und ohne Angst vor dem Nachbarn leben können.
4. Wir verabscheuen und verurteilen die Angriffe des Irak auf Israel. Wir erklären uns solidarisch mit der israeli-

schen Bevölkerung. Wir danken Israel, daß es Husseins Gewalt bisher nicht mit Gegengewalt beantwortet hat.

5. Nicht an der türkischen Ostgrenze, sondern zuerst in der internationalen Politik muß der deutsche Einsatz für den Frieden stattfinden. Auf Deutschland lastet die Hypothek zweier Weltkriege und deshalb spüren wir eine große Verantwortung für den Weltfrieden.
6. Der Waffenexport muß gestoppt

werden. Wir wollen keine Waffen produzieren. Unsere Arbeit soll den Menschen nützen.

7. Wir rufen alle auf, in der Demonstration ihres Willens zum Frieden nicht nachzulassen.

Bis zum Ende des Krieges sollen an jedem Freitag in ganz Deutschland Schweigeminuten für den Frieden stattfinden, Unsere Botschaft lautet: Lieber viele Jahre verhandeln, als eine Minute Krieg.